

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis
Für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen
kosten die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen.
Daueranzeigen
im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung
Hudenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8874
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Feb.
27.

Vor Verdun werden heftige französische Massenangriffe auf die Feste Douaumont und den Ort Harbancourt abgewiesen. Auch der Champagne schreiten unsere Truppen wiederholt der Straße Somme-Verdun entgegen. Sie nehmen die französische Stellung in einer Ausdehnung von 600 Meter und machen 1030 Gefangene. Die Österreicher ziehen in Durazzo ein.

Von der Bagdadbahn.

Während der Ruhe, die in den letzten Wochen auf den europäischen Kriegsschauplätzen herrschte, wandten sich die Blicke oft gen Osten, wo am Euphrat und Tigris immer noch Engländer und Türken sich im Stellungskrieg gegenüberliegen. Es ist bekannt, daß die Bagdadbahn seit 20 Jahren in der internationalen Politik eine große Rolle gespielt hat, und mehr denn je tritt angefühltes Interesse für das weitere Schicksal der Bagdadbahn auch im Frieden in den Vordergrund. Noch kurz vor Beginn des Krieges, im ersten Monat des Jahres 1914 traf Deutschland sowohl mit Frankreich als auch mit England ein Bagdadbahn-Abkommen. Mit Frankreich handelte es sich in der Hauptsache um die Verbindung zwischen dem deutschen Bahnsystem und den französischen Bahnen und Plänen im nördlichen Kleinasien und Syrien. Das englische Abkommen blieb zunächst nur ein formelles, da damals noch Verhandlungen mit der Türkei schwebten, die durch den Kriegsausbruch nicht zum Abschluß gelangten. Es ist interessant zu wissen, daß erst am 16. Januar 1902 eine Trabe des Sultanen den Bau der Bagdadbahn genehmigte und zwar mit einer Konzession auf 99 Jahre. Die Bagdadbahn sollte in Konia beginnen und am persischen Golf endigen. Für die Länge der Bahn waren 2500 Kilometer in Aussicht genommen. Schon ein Jahr später erweiterte man die Konzession und die Länge und die anatolische Bahngesellschaft als Bauherrin der Bahn unterzeichneten zu dieser Zeit die Verträge über den Bau der Bahn bis Ereğli. Der Bau wurde so schnell gefördert, daß die erste Strecke der Bagdadbahn von Konia bis Bugurlu am 25. Oktober 1904 eröffnet wurde. Bekanntlich war von vornherein viel deutsches Kapital beteiligt und deshalb begannen schon damals die Einwendungen der englischen Regierung, die in dem Verlangen um Konzessionierung aller möglichen Konkurrenzbahnen gipfelte. Frankreich war in jener Zeit entgegenkommender. Man verständigte sich mit Deutschland in der Art, daß Deutschland Frankreich in Marokko frei Hand lasse und dagegen Frankreich Deutschland in der Bagdad-Frage unterstütze. Inzwischen ging der Bahnbau schnell vorwärts. Durch neue Verträge mit der türkischen Regierung konnte die Bagdadbahn-Gesellschaft den Weiterbau bis El Hells durchführen. Nach wie vor versuchte England andauernd, Deutschland Schwierigkeiten zu machen und tatsächlich gelang es einer englischen Gesellschaft das Monopol für die Euphrat- und Tigris-Schiffahrt zu erreichen. Dieser Umstand beunruhigte deutsche Finanzkreise sehr, so daß sich die Regierung zu der Erklärung genötigt sah, sie sei sich bei allen Verhandlungen bewußt, daß in der Bagdad-Frage Deutschland die führende Rolle gebühre und daß ihm auch diese führende Rolle erhalten werden müsse. Das war 1910. 1911 schloß ein deutsch-russisches Abkommen zum Abschluß über die Ausführung der Bagdad-

bahn nebst Anschlüssen an das persische Bahnnetz. Inzwischen war der Bau bis zu der Schlusstrecke vorbereitet und am 16. März 1911 genehmigte der türkische Ministerrat den Vertrag mit der Bagdadbahn-Gesellschaft über den Bau des letzten Teiles der Bahn bis Bagdad.

Die Bagdadbahn wurde, wie aus dem Vorhergehenden hervorgeht, teilweise unter erheblichen Schwierigkeiten innerhalb der europäischen Diplomatie fertiggestellt, und da mutet es eigentümlich an, wenn ausgerechnet englische Pläne den Wert der Bagdadbahn für uns vergrößern können und werden. Wir erwähnten oben die englische Konkurrenz durch die Euphrat- und Tigris-Schiffahrt, die aber in sich zusammenfällt, wenn die großartigen englischen Bewässerungsarbeiten im südlichen Mesopotamien im Frieden werden beendet werden. Dann wird namentlich die Schifffahrt auf dem Tigris und Euphrat ganz aufhören müssen, weil fast alles Wasser der Flüsse den Bewässerungszwecken dienstbar gemacht werden müsse. Deutschland wird hoffentlich beim Friedensschluß auch mit Bezug auf die Bagdadbahn seine Interessen England gegenüber energisch zu wahren wissen.

Die kommende Offensive.

Das Studium der Ententezeitungen, besonders der offiziellen, zeigt seit einigen Monaten ein ganz eigentümliches Bild. Schon vor 2 Monaten schrieb Clemenceau: „Wir dürfen nicht außer acht lassen, daß Deutschland im vorigen Jahre seine Verdun-Offensive schon zu Anfang Februar begann, es ist unserer eigenen Offensive damit zweifellos zuvor gekommen. Laßt uns in diesem Jahre nicht wieder dieselben Fehler machen!“

Oberst Repington, der militärische Mitarbeiter der „Times“ sprach ganz ähnlich in einem Leitartikel schon am 4. Januar d. J. Es scheint, daß die Redaktionen der größten Tageszeitungen den Kriegsplan für die Frühjahrsoffensive fix und fertig ausgearbeitet haben, und damit den Generalstäben der Entente eine große Arbeit ersparten. Um so merkwürdiger muß der veränderte Ton anmuten, welcher jetzt bei den großen „Druckerschwärz-Strategen“ der Alliierten im Gegensatz zu ihren noch vor wenigen Wochen geäußerten Ansichten, durchweg in Erscheinung getreten ist. Was im Beginn dieses Jahres noch für ein Aglom. sozusagen als oberster Grundsatz der Entente galt, ist wie über Nacht einer tiefen Entmutigung gewichen, und die große „einheitliche Offensive an allen Fronten ist plötzlich in das Gegenteil verwandelt worden.“ Diesmal sind es die Deutschen, welche sozusagen zum Beginn der Frühjahrs-offensive verpflichtet sind,“ schreibt „Matin“ und Oberst Repington sagt in der „Times“ vom 17. Febr. d. J. fogar „daß es nicht unmöglich sei, daß es den Deutschen diesmal gelingen könnte, eine Armee auf englischem Boden zu landen. Man müßte daher die größtmögliche Reservetruppen-Aufstellung an der englischen Küste organisieren.“

Auch die Russen fürchten unsere Frühjahrsoffensive und ganz besonders die Italiener. Cadorna, der große Metereologe hat schon den Zeitpunkt berechnet, wann es den deutschen Armeen möglich sein werde, in die lombardische Ebene einzufallen, und prophezeit diesen Einfall für den Frühsommer, sobald die Wege des Gebirges wieder in einigermaßen gutem Zustande sind. Genau wie zum Beginn der christlichen Zeitrechnung würden die Deutschen, wie damals die Cimbern und Teutonen, die Abhänge der Alpen auf ihren Schilde, die Herunterrutschen, doch sollte etwas Wahres daran sein, wird man sich wohl moderner Beförderungsmittel bedienen können. Die Angst vor dem Frieden, oder besser gesagt vor der endgültigen Abrechnung treibt in den Ländern der Feinde sonderbare Blüten!

Der Kaiser.

Berlin, 25. Febr. (WB.) Der Kaiser hörte heute den Vortrag des Generalstabes.

Der König von Bulgarien.

Berlin, 26. Febr. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Mit einem freudigen Empfinden gedenkt man heute auch in Deutschland des 56. Geburtstages des Königs Ferdinand von Bulgarien. In treuer Waffenbrüderschaft teilten das bulgarische Heer und das bulgarische Volk, dem Kuse ihres Herrschers begeistert entsprechend, dem neuen Gegner, der uns in Rumänien erstand, Seite an Seite mit den verbündeten Truppen die verdiente Züchtigung. Die gemeinsam erfochtenen Erfolge des vergangenen Jahres verstärken den innigen Zusammenhalt der Nationen, die für ihr Recht und ihre Geltung eintreten, bis der Sieg die Anstrengung krönen wird. Dem Könige aber gebührt der Ruhm, Bulgarien mit voraussehender Weisheit des Weges geführt zu haben, der seinem Lande zu dem ihm gebührenden Range unter den Staaten Europas verhelfe. Möge sich der erhabene Monarch noch lange der ehrenvollen und günstigen Ergebnisse seines rastlosen Wirkens erfreuen, das ein leuchtendes Beispiel darbietet.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armenieres und der Aare scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuernorbereitung, teils überraschend erfolgten.

Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Mosel gelangten Unternehmungen einzelner Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern acht Flugzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich der Aa wurden russische Jagdtruppen abgewiesen.

An der Bahn Kowel-Lud glückte unseren Erkundern das Aufheben einer feindlichen Feldwache.

Südlich von Brzezany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tatarsen-Passes.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Raden.

und der Mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 26. Febr., abends. (WB. Amtlich.)

Westlich von Arras scheiterte mittags ein englischer Vorstoß; im Sallu-Abschnitt hat sich abends die Gefechtsaktivität gesteigert. Im Osten nichts Besonderes.

Wien, 26. Febr. (WB.) Amtlich wird verlautbart

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Raden.

Nichts von besonderer Bedeutung. Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Nordwestlich des Tatarsen-Passes schlugen unsere Truppen einen neuerlichen russischen Angriff im Handgranatenkampf ab.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Brzezany wurde ein neuer russischer Vorstoß abgewiesen. Westlich von Lud überfielen unsere Stoßtruppen mehrere feindliche Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachmittags setzte wieder an der kustenländischen Front und in einzelnen Tiroler Abschnitten stärkeres Artilleriefeuer ein. Bei Bertoiba drangen unsere Truppen nachts in eine stark besetzte feindliche Sappe ein, zerstörten diese und vernichteten die Besatzung bis auf einige Leute, die als Gefangene eingebracht wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Deutsch-österreichische Offensive gegen Italien.

Lugano, 26. Febr. Journal de Italiano schildert die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit einer großen österreichisch-deutschen Offensive gegen Italien. Das Blatt meint aber, die geographische Beschaffenheit der italienischen Front gestatte glücklicherweise kein rasches Manövrieren auf den inneren Linien, sowie rege Truppenverschiebungen vom Trentino zum Karst. Außerdem würden auch die Verbündeten Italiens, das seinerzeit durchaus vorbereitet sei, nicht im Stich lassen. Was not tue, sei dagegen eine bessere innere Vorbereitung und eine größere Disziplin des Volkes, das sich den Notwendigkeiten des Krieges mehr anpassen müsse. Das Volk müsse bedenken, daß nicht nur das Gewehr, sondern auch das Gold ein Waffe sei, was besonders bei der Kriegsanleihe gelte. Jedenfalls würden die Italiener Hindenburg und seinem Barbarenheer den Empfang bereiten, den sie verdienten. Italien sei weder Rumänien noch Serbien. (B. L.)

Der Endsieg der Alliierten bevorstehend!

Lugano, 26. Febr. (TU.) Am 24. Febr. fand in Rom die erste Sitzung des Parlamento Interallato statt, an der jedoch nur Franzosen und Italiener teilnahmen. Der Präsident Luzzatti erklärte in der Eröffnungsrede, das Unternehmen sei zwar zu Beginn noch bescheiden und vorsichtig, berechtige aber zu den größten Hoffnungen. Es solle gewissermaßen einen Vorläufer des zukünftigen Völkerbundes darstellen, das allen Völkern das Geschick von der Gleichberechtigung aller Nationen geben werde. Sachlich wurde auf der Konferenz wenig verhandelt, dagegen fand eine übertriebene, wechselseitige Beweihräucherung statt. Pichon, Pichon und andere nannten sich gegenseitig Helden und waren voll des Lobes wegen der Schlacht an der Marne, bei Verdun und Görz. Einstimmig erklärten sie den Endsieg der Alliierten als bevorstehend. An England und Rußland wurden Telegramme gesandt.

Nacht feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Berlin, 26. Febr. (WB. Amtlich.) Wie an den Vortagen, so beschränkte auch am Vormittag des 25. Februar auf allen Fronten die Nacht jede Sicht. Die Aufklärungsaktivität der eigenen und feindlichen Flieger wurde dadurch stark beeinträchtigt. Gegen Mittag aber durchbrach die Sonne die Wolken und mit einem Schläge starteten auf beiden Seiten Flieger zu ihren Kampf- und Erkundungsaufgaben. Regter Fliegerbetrieb

Herrschaft in den Mittags- und Nachmittagsstunden zwischen Lens und Arras und über der langen Sommerfront. Besonders lebhaft war die Fliegertätigkeit in der Champagne. Auf beiden Seiten der Front kam es zu zahlreichen Luftkämpfen, in deren Verlauf es den deutschen Fliegern gelang, nicht weniger als acht feindliche Flugzeuge herunterzuholen. Davon wurden drei Flugzeuge nördlich der Somme zur Erde niedergezwungen, ein viertes liegt still von St. Mihiel zertrümmert dicht vor unseren Linien, das fünfte, ein Neuport, liegt zertrümmert im Elsch zwischen Pfaffatt und Lutterbach, während das sechste, ebenfalls ein Neuport, an der mazedonischen Front zum Absturz gebracht wurde. Das siebente und achte Flugzeug wurden aus einem englischen Geschwader herausgeholt, das nachmittags Saargemünd angreifen versucht hatte. Den Engländern gelang es nicht, an das beabsichtigte Ziel heranzukommen. Unser Abwehrfeuer nötigte sie zu vorzeitigem Abbrechen, die abgeworfenen Bomben explodierten wirkungslos im Gelände. Unsere Kampfflieger zwangen im Luftkampf zwei vor den Angreifern zur Erde nieder. Ein zermettertes Flugzeug liegt dicht bei Saargemünd, dem andern gelang es mit knapper Not, bis hinter seine Linien zurückzukommen, wo es zu Bruch ging. Im Verein mit dem in der Nacht vorher bei Saaralben abgeschossenen französischen Luftschiff dürften diese Verluste unseren Gegnern doch zeigen, daß unser Heimatluftschiff auf seinem Posten ist, und es kein ungestraftes Beginnen bleibt, deutsche Industriestätten anzugreifen.

Zwei feindliche Junkspruchlügen.

Berlin, 26. Febr. (WB.) Der französischen Heeresleitung sind die deutschen Erfolge in der Champagne und die Abweisung aller bisherigen französischen Gegenangriffe anscheinend außerordentlich unangenehm. So leugnet der Lyoner Funkdienst die deutscherseits gemeldeten französischen Gegenangriffe auf Höhe 180 am 23. Febr., die abends um 7 Uhr 10 abgewiesen wurden.

Die gleiche Politik verfolgt der Junkspruch Goldschmidt vom 24. Febr., der den abgewiesenen französischen Vorstoß bei Armentières zu einem Erfolg darzustellen versucht. Es gelang den Engländern zwar, bei dem elastischen Zurückbleiben der deutschen Linie einige Gefangene zu machen, dagegen ist die Behauptung von einer großen Anzahl deutscher Toter frei erfunden. Der angebliche Erfolg festete den Engländern außer einer Anzahl Gefangener 200 gezählte Tote, während die angegriffene Stellung restlos in deutschem Besitz blieb. Die englische Heeresleitung beabsichtigt offenbar, den bei diesem Unternehmen eingesehten viel mißbrauchten Neuzeucländern einen kleinen Erfolg zuzuschreiben.

So wahr mir Gott helf!

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus von Fritz Kigel.

(Nachdruck verboten.)

Ein unheimliches Gefühl beschlich den jungen Mann bei diesem Gedanken. Sollte es denn doch einen dunklen Punkt im Leben des Vaters geben, der mit jenen Vorgängen zusammenhing und dessen Erinnern dem Wesen des Vaters diese unerklärliche Schwermut aufsprüht hätte? War diese Schwermut der Ausdruck von Reue und suchte der Vater durch Wohltaten seine Schuld zu sühnen? Um Himmels willen nur das nicht! Entrüstet über sich selbst, verwarf Georg diesen Gedanken. Wie konnte er nur den geringsten Zweifel an der fleckenlosen Ehrenhaftigkeit des Vaters hegen, der ihm von jeher ein Vorbild gewesen war? Verleumdung war es, was die Leute dem Vater nachsagten, Verleumdung — von der Familie Hissenauer so klug ausgesprochen, daß sie wie ein ähendes Gift wirkte. Die Hissenauer mochten sich ja in dem guten Glauben befinden, daß ihnen damals unrecht geschehen sei; Malchen war davon gewiß im Innersten überzeugt, das hatte Georg heute abend an ihrem ganzen Auftreten gesehen, aber war es deshalb verzeihlich von den Leuten, daß sie den Vater heimlich verunglimpften und das ganze Dorf gegen ihn aufhetzten? Was würde Georg darum gegeben haben, wenn es ihm gelingen könnte, dem schönen Malchen zu beweisen, daß sie sich im Irrtum befand und daß das Recht auf Seiten der Seinen war. Wie würde es ihn mit Genugtuung erfüllen, wenn sie notgedrungen ihm Abbitte hätte leisten müssen! Dann wollte er ihr die bösen Worte heimzahlen und wollte — nein, das konnte er nicht! An eine Versöhnung der beiden Familien war ja nie und nimmer zu denken und auch er war entschlossen, allem was Hissenauer hieß für sein ganzes Leben aus dem Wege zu gehen — aber mit Bewußtsein dem Mädchen, an das er unbegreiflicherweise so häufig denken mußte, eine bittere Kränkung zuzufügen — das konnte er nicht über das Herz bringen.

4. Kapitel.

Dr. Reue erwacht.

Wie Ludwig Hissenauer es befürchtet hatte, so war es gekommen. Die Schmittebas war empört über das Benehmen Malchens Georg Berger gegenüber, und hatte durchaus kein Blatt vor den Mund genommen, als sie dem Mädchen gehörig den Text las und ihm unerbittlich zu verstehen gab, daß wenn eines von den Spinnstubenabenden für die Folge fernzubleiben habe, dies niemand anders sein könne als Malchen. Denn sie hätte ja mit aller Gewalt den Streich vom Zaun gebrochen, wahrscheinlich um den bei allen beliebten Georg aus der Gesellschaft zu graueln. Sie, die Schmittebas, ließe es sich nicht gefallen, daß ihr lieber Vettersohn in ihrem Hause grundlos beleidigt würde. Wenn Malchen den alten, zwischen den beiden Familien bestehenden Zwist mit dem jungen Mann ausfechten wollte, dann möge sie das anderswo besorgen, aber nicht in ihren vier Wänden.

Das war deutlich — so deutlich, daß auch Malchen Hissenauer der Spinnstube fernblieb. Ludwig dagegen kam ganz unbesungen nach wie vor und suchte durch erhöhte Munterkeit den unangenehmen Zwischenfall vergessen zu

Der Tauchbootkrieg.

Vorstöße unserer Torpedoboote.

Berlin, 26. Febr. (WB. Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Februar stießen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte unter Führung der Korvettenkapitäne Tillesen und Albrecht (Konrad) in den englischen Kanal bis über die Linie Dover—Calais und in die Themsemündung vor.

Die im Kanal gestellten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriegefecht gesprengt. Mehrere von ihnen wurden durch Treffer beschädigt u. gingen weiteren Kämpfen durch schnellen Rückzug aus dem Wege. Unsere Boote erlitten keine Verluste oder Beschädigungen. Im übrigen wurde in diesem Gebiete vom Gegner nichts gesichtet.

Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang, ohne irgendwelche Bewachung anzutreffen, bis nach Nord-Foreland und in die Downs vor. Die militärischen Küstenanlagen bei Nord-Foreland, die dahinter liegende Stadt Margate, sowie einige dicht unter Land zu Anker liegende Fahrzeuge wurden mit beobachtetem guten Erfolg unter Feuer genommen; Handelsverkehr wurde nicht angetroffen. Auch diese Boote sind vollständig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Passagierdampfer versenkt.

London, 26. Febr. (WB.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Passagierdampfer „Laconia“ (13 000 Bruttoregistertonnen) der Cunard Linie, der von New York kam, ist ohne Warnung torpediert worden. Ein Schiff mit 270 Überlebenden der „Laconia“, darunter eine Anzahl Passagiere, wird um Mitternacht im Hafen erwartet.

Frederik VIII.

Kopenhagen, 26. Febr. (WB.) Die Skandinavien-Amerika-Linie hat ein Telegramm erhalten, nach welchem der Dampfer „Frederik VIII.“ heute Halifax verläßt.

London, 26. Febr. (WB.) Lloyd's meldet: Der englische Fischdampfer „Frolic“ (183 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden.

London, 26. Febr. (WB.) Lloyd'smeldung: Der englische Dampfer „Falcon“ ist versenkt worden.

Kopenhagen, 26. Febr. (WB.) „Nationaltidende“ meldet aus Bergen: Seit der deutschen Erklärung der verschärften Seesperre ist gestern der erste Dampfer aus England mit einer Kohlenladung eingetroffen. Er wird in Odde Wischen.

Bern, 26. Febr. (WB.) Dem „Temps“ zufolge ist in Marseille der in Spezia erbaute brasilianische Kreuzer „Ceara“ eingetroffen, der sich auf Weisung der brasilianischen Regierung schnellstens nach Brasilien begibt.

Die Versenkung der holländischen Schiffe.

Amsterdam, 26. Febr. (WB.) „Nieuws van den Dag“ schreibt in einem Leitartikel über die Versenkung der holländischen Schiffe:

Das Tauchboot scheint die Arbeit so gemakkelijk verrichtet zu haben, als ob gerade bei den Sallin-Inseln, der am meisten befahrenen Stelle in den westlichen englischen Gewässern, nicht die geringste Aussicht bestanden hätte; einem englischen Zerstörer zu begegnen, ein Umstand, der für die englische Marine nicht gerade schmeichelhaft ist.

Amerika.

Washington, 26. Febr. (WB.) Junkspruch vom Vertreter des Wolffschen Bureaus, verspätet eingetroffen. Das Abgeordnetenhaus weigerte sich, den Antrag des Abgeordneten Moore zu beschließen, der eine Untersuchung der Berichte verlangte, daß 25 amerikanische Zeitungen mit englischem Geld unterstützt wurden. Moore erklärte, er werde seinen Antrag täglich von neuem einbringen.

Bern, 26. Febr. (WB.) „L'Information“ meldet aus Washington: Der Admiral Griffin hat bekannt gegeben, daß Konstruktionsgeheimnisse über die Schlachtkreuzer in das Ausland gelangt sind. Gegen einige amerikanische Schiffsbauer ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Innenpolitik.

Deutsche Gesandtschaften und Konsulate.

Nach dem Haushaltsplan des auswärtigen Amtes sind im ganzen 41 Botschafter, Gesandten und Ministerresidenten im Dienste des deutschen Reiches tätig. 13 Stellen in den feindlichen Hauptstädten sind durch den Krieg weggefallen. Botschafter, also die bedeutendste Vertretung, haben wir in Wien, Konstantinopel, Madrid; Ministerresidenten sind in Havanna, Luxemburg, La Paz, Montevideo, Port au Prince; ein diplomatischer Agent ist in Albanien. In den anderen neutralen und verbündeten Hauptstädten sind Gesandten. Zu diesen diplomatischen Vertretungen kommen noch 33 Generalkonsulate. Auch hier fallen 17 Posten in feindlichen Großstädten fort. Schließlich sind noch 104 deutsche Konsulate in der ganzen Welt tätig. Auch hier hat der Krieg 55 Posten unnötig gemacht. Interessant sind die besonderen Ausgaben des auswärtigen Amtes. So sind für geheime Ausgaben eine Million Mark ausgeworfen, für Sonderaufträge 131 200 Mark, für Auslandszulagen für unsere Militärbevollmächtigten im Ausland 243 460 Mk., für Sachverständige bei den Konsularbehörden zur Förderung der deutschen Land- und Forstwirtschaft, des deutschen Handels und der deutschen Industrie 499 150 Mk., für Ärzte bei den Gesandtschaften und Konsulaten 63 000 Mk., für Umlage 531 000 Mk., für das orientalische Seminar in Berlin 117 377 Mk., für das archaische Institut in Athen und ähnliche Anstalten 210 621 Mk., für das Institut für ägyptische und Altertumskunde 25 500 Mk., zur Förderung deutscher Schul- und Unterrichtszwecke im Ausland 1 1/2 Millionen Mark, zur Unterstützung von Reichsangehörigen im Ausland 72 000 Mk., für das internationale Schiedsgerichtsbureau im Haag 8420 Mk., an die Zentralausfunfstelle für Auswanderer

45 000 Mk., zur Förderung des deutschen wissenschaftlichen im Auslande 300 000 Mk., die Zoologischen Stationen in Neapel und Kopenhagen sind noch 20 000 Mk. ausgelegt, Schulen in China 62 000 Mk.

Stadtnachrichten.

* **Bejörderung.** Zum Leutnant der See befördert wurde Gustav Schickler, der seither im Aufklärungsdienst einem U-Boot tätig war.

q. **Obst- und Gartenbauverein.** Der Vorstand lud seine Mitglieder zur 40. Jahresversammlung auf gestern abend und erstattete den Rechenschaftsbericht über das verflossene Jahr. Zunächst wurden die verlesenen Schriftberichte der letzten Versammlung in Erinnerung gebracht. Der Vorsitzende Herr Garteninspektor verband mit einem Rückblick die Verbindung mit Herrn Obstbauinspektor Holschlag. Der Bericht seines Jahresberichtes, der folgte. Daraus ist folgendes mitzuteilen: Der Mitgliederstand beträgt 313, darunter Ehrenmitglieder, 16 sind durch Tod gegangen, zu deren Ehren sich die Versammlung erhebt. Das Vereinsvermögen besteht aus einem schuldenfreien Musterbaumstücker, wertvollen Inventar und reichhaltiger Kasse. Die Jahreseinnahme betrug 1299 Mk., die 1235 Mk. Ausgaben gegenüberstehen. Der Trind die so stige Betätigung haben wir fortgesetzt berichtet. Die sachungsmäßig ausgeführten Vorstandsmittel werden durch Zuzug von Mitgliedern der Versammlung heraus finden entsprechende Annahme. Insbesondere sei auch hier auf die eingerichtete Wirtschaftsstelle hingewiesen, welche in direkter Verbindung mit den behördlichen Stellen steht und alle Fragen im Interesse der Volksernährung entgegen nimmt. Zum Schluß geht die Versammlung mit dem Wunsche baldigen Friedens aus, andr, nicht zuletzt mit dem Danke an Mitarbeiter im Interesse der gemeinnützigen Sache.

f. **Lebens- und Bepflegungspreise im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Im Monat Januar d. J. waren im Regierungsbezirk die Preise für Lebensmittel verschieden. Während der Zentner für Kartoffeln in Biedenkopf, Dillenburg und Weilburg je 4 Mk. kostete, wurden in Frankfurt a. M. am Main 5 Mk., in St. Goarshausen 4,75 Mk., in Wiesbaden 4,75, in Diez 4,75, in Bad Homburg je 5,50 Mk. bezahlt. In Alten, kostete der Zentner in St. Goarshausen 4,25 Mk., in Weilburg 4,25, in Bad Homburg 7,50 und in Wiesbaden 9,83 Mk. Für Vollmilch wurde in St. Goarshausen und Weilburg je 32 Pf., in Dillenburg, Frankfurt, Bad Homburg je 36 Pf., in Wiesbaden 37 Pf., in Diez 38 Pf. Der Preis für ein Ei stellte sich in Homburg auf 32 Pf., in Frankfurt und Oberlahnstein auf je 33 Pf., in Diez auf 34 und in Limburg und Weilburg je 35 Pf. Das Pfund Sadohli wurde in Dillenburg mit 2,50 Mk., in Frankfurt a. M. 2,75 bezahlt. Das Pfund Butter erreichte in Frankfurt a. M. 1,60 Mk.

machen, wobei ihm das hübsche Mädchen Setchen getreulich beistand.

Es war merkwürdig, wie diese beiden jungen Leuten in allem übereinstimmten, trotzdem sie anscheinend immer auf einem lustigen Kriesspieler miteinander standen, und merkwürdig war es auch, daß Ludwig sich immer eine halbe Stunde vor Beginn der Spinnstube im Schmittschen Hause einfand, zu einer Zeit, in welcher er gewöhnlich Setchen allein in der Wohnstube antraf. Jedesmal entspann sich sodann ein ebenso hitziges, wie lustiges Wortgefecht, und nicht selten raubte Ludwig dabei dem sich heftig dagegen wehrenden hübschen Mädchen einen Kuß, wahrscheinlich um dem schlagfertigen Mädchen seiner Gegnerin das Widersprechen unmöglich zu machen. Das Verfahren mußte sich wohl bewähren, den das Wortgefecht nahm entschieden einen milderen Charakter an, setzte auch zuweilen ganz aus, so daß ein endgültiger Friedensschluß zwischen den beiden streitenden Parteien immer wahrscheinlicher wurde.

Der Zeitpunkt hierzu rückte schneller heran, als die beiden wohl dachten. Denn als die Schmittebas eines Abends kurz vor Weihnachten unerwarteter Weise in das Zimmer trat und ihr Setchen in den Armen Ludwigs fand, da stürzte sich die seither etwas verschlossene Sachlage überraschend schnell auf. Noch am nämlichen Abend wurde die Verlobung der beiden jungen Leute in der Spinnstube verkündet und an dem mein paar Tage darauf folgenden Weihnachtsabend feierlich geschlossen, da der alte Hissenauer u. seine Frau nicht das Geringste gegen die Wahl ihres Sohnes einzuwenden hatten.

So große Widersacher die beiden Leuten vorher gewesen, so verliebt schienen sie ineinander zu sein, daß sie mehr als andere den gutmütigen Spott der anderen jungen Leute herausforderten.

Ruhig ließ Ludwig Hissenauer den Spott über sich ergehen. Er schwamm im Meer der Bewußtsein, sein geliebtes Mädchen heimzuführen zu dürfen und war beständig der Stimmung, in welcher man alle umarmen möchte, ganz im Gegensatz zu dem Schwester Mädchen, die seit jenem Spinnstubenabend die Fröhllichkeit und das vollständig verlor zu haben schien. Hatte aber auch allen Grund dazu zu sein. Nicht nur die ungeschminkten Seiten der Schmittebas hatte sie ruhig stecken müssen, auch von ihrem Vater war sie, als er von dem Vorfall Kenntnis erhielt, mit Vorwürfen überhäuft. Der war ordentlich böse geworden und hatte strengstens verboten, jemals wieder einem Mitglied der Familie Berger zu helfen, oder gar, wie sie dies getan, Streik vom Zaune zu brechen. Um so mehr sei ihr Betragen Georg Berger gegenüber gerechtfertigt gewesen, als sie doch nicht klug gewußt habe, ob Löbchen Stern Auftrage des Vaters bekommen sei, der reißerliche Überlegung sei er, der Vater, dem Schluß gekommen, daß Löbchen aus gutgemeintem Sinn, aber ganz auf dem Haß bei seiner Anfrage um ihre Hand handelt habe, und daß es Georg Berger im Traume eingefallen sei, dem alten Vater einen diesbezüglichen Auftrag zu erteilen.

(Fortsetzung folgt.)

Erdtliche Böglerin
 3
 mit B
 zu verr

* **Schonung der Familienväter.** Die Regierung hat auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. v. Kerschbaumer folgende Antwort erteilt: „Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß

Lichtenau bei Laubau, 26. Februar (W. B.) Auf dem Werk der Bergwerksgesellschaft „Glückauf“ erstickten durch Einatmen giftiger Gase fünf Bergleute. Bei der Einfahrt am Sonntag früh wurde bemerkt, daß Gase aus dem Schacht strömten. Als Ursache wurde festgestellt, daß beim Abdämmen eines älteren Brandherdes abziehende Gase in den übrigen Grubenschacht drangen, die ihren Abzug durch den ausführenden Wetterschacht genommen hatten.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Der für jedermann unentbehrliche
„Kriegsratgeber“
 ist in der Geschäftsstelle
 des „Taunusbote“
 zu haben.

3 Zimmertwohnung
mit Gas u. elektr. Licht per sofort
zu vermieten. 616a
Mühlberg 11.

2 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
4354a Dorotheenstraße 11.

Stirdorferstraße 13,
ist ein der Neuzeit entsprechendes
eingetragener 1. Stock, bestehend aus
4 gr. Zimmern mit Erker u. Balkon
Bad gr. Diele, Küche (Herd im Warm
wasserheizung für Bad und Küche,
Kloset, Mantelofen, 2 Kessel, Wasserk
Küche Gas, elektr. Licht zum 1. April
1917 zu vermieten. Näheres im
Erdbuch daselbst. 4303

Eine kleine Wohnung
zum 1. Februar zu vermieten.
222a Näheres Obergasse 15.

Ausgabe falscher Brotmarken.

Es ist festgestellt worden, daß in erheblichem Umfange verfallene Brotmarken älteren Datums von gleicher Farbe wie die gültigen, in den Verkehr gebracht worden sind und darauf seitens der Bäcker Brot oder Mehl verabfolgt worden ist. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach unserer Verordnung vom 19. August 1915 sich strafbar macht sowohl derjenige, welcher ungültige Marken zum Zwecke des Bezuges von Mehl oder Brot in den Verkehr bringt, wie der Bäcker, der diese entgegennimmt und darauf Brot oder Mehl verabfolgt.

Uebertretungen der genannten Art werden künftighin unnachlässiglich zur Bestrafung gebracht werden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 27. Februar 1917.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

Sattler, Schuhmacher u. Frauen

für Militärstiefel - Reparaturen gesucht. Arbeitszeit 8 Uhr vormittags bis 5 1/2 Uhr nachmittags. 683
Gebrüder Keerink, Bonames, Haltestelle Kalbach.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.
Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.

Preisermäßigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

866j Louisenstr. 87, Telefon 317.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschienene

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit Heer, Flotte und der Kriegstechnik zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein wertvolles Adreßbuch

für die vom Reich und den Bundesstaaten gegründeten (Einkaufs- und Verteilungsstellen, Verwertungsgesellschaften, Zentralstellen für Ausführbewilligungen usw.) und gleichzeitig ein Auskunfts- und Verzeichnis über die wichtigsten

kriegswirtschaftlichen Organisationen
Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die

Befehle über die Kriegsverletzten- und Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärversorgungsgesetz- und Sozialversicherungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegsteilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark, und in Ganzleinen elegant gebundenen Buches

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten

Bad Homburg v. d. H.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer innigstgeliebten

Frau Wilhelmine Althen

geb. Freund

sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Bad Homburg, den 27. Februar 1917

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bei Anzeigen,

die uns telefonisch aufgegeben werden, übernehmen wir keine Gewähr für die Richtigkeit, da bei der telefonischen Übermittlung leicht Hörfehler vorkommen.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

Aufnahme der Kartoffelvorräte.

Am 1. März findet eine allgemeine Aufnahme der Kartoffelvorräte statt. Jeder Hausbewohner ist verpflichtet in die von ehrenamtlichen Zählern ausgetragenen Hauslisten sämtliche in den Haushaltungen einzutragen und die von den Haushaltungsvorständen gemachten Angaben zu lassen. Es kommen nur Mengen von 20 Pfd. in Betracht, diese aber ganz. Bei Haushaltungen, welche keine Vorräte oder unter 20 Pfd. haben, sind in den Rubriken Striche zu machen. Die Angaben sind von dem Hauseigentümer bezw. Vertreter auf der ersten Seite durch Unterschrift zu bestätigen. Die Listen werden am 1. März wieder abgeholt.

Nachstehend werden die Kommissionsmitglieder, die Zähler und Bezirke bekannt gegeben.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. Februar 1917.

Der Magistrat
J. B.: Feigen.

Zählbezirk	Name	
	des Zählers	der Kommission
1. Königl. Schloß, Herrngasse, Schulstraße	Herr Portier Weil	
2. Rathausstraße	Kurmusiker Müller	Herr Bader
3. Purgasse, Sackgasse	Kaufmann H. Rößbach	Herr Jun
4. Mühbachstraße, gerade Nummern	Logiswirt M. Hause	
5. Mühbachstraße, ungerade Nummern	Hotelbesitzer R. Dörter	
6. Hinter dem Rahmen, gerade Nummern, Altgasse, Untergasse	Hofmalermeister R. Lepper	
7. Hinter dem Rahmen, ungerade Nummern, Schmidgasse	Kaufm. R. Rosenberg	Herr Ober
8. Rind'sche Stiftstraße, gerade Nummern, Mühlgasse	Kupferschmied Fr. Erny	Herr Fried
9. Rind'sche Stiftstraße, ungerade Nummern	Hofmaurerm. E. Haller	
10. Am Schloßgarten, Urselerstraße	Kurmusiker Becker	
11. Feldbergstraße	Kurmusiker Muther	
12. Oberurselerpfad, Seifengrundstraße	Hallenmeister Erny	
13. Tannenwald Allee, Mariannenweg, Leopoldsweg u. kl. Tannenwäldchen Haus Lachenmeier	Hotelbes. H. Diefenbach	Herr Magist
14. Heuchelheimerstraße, Stiefelsfeldstraße, Triftstr., Brünningstraße, Oberstedenweg (Häuser Herzberger, Simon, Schaller und Anthes)	Kaufmann S. Idstein	Herr Reine
15. Saalburgstraße, ungerade Nummer, Lechfeldstraße	Herr Jos. Becker	
16. Saalburgstraße, gerade Nummern, Götzenmühle	Logiswirt Reuter	
17. Neue Mauerstraße	Bildhauer J. May	Herr Baume
18. Alte Mauerstraße, Vor dem Untertor	B.-Schönsteins, Schmidt	Händler P.
19. Dietzheimerstraße	Dachdeckermeister F. Sadtler	
20. Höheststraße, ungerade Nummern	Kurmusiker Werner	
21. Höheststraße, gerade Nummern	Kaufm. E. Kesselschläger	
22. Obergasse, ungerade Nummern	Kaufmann H. Ruppel	
23. Obergasse, gerade Nummern	Kaufm. J. Ackermann	Herr Archt.
24. Castillstraße, Landgrafenstraße	Uhrmacher W. Born	
25. Viktorweg, Hölsteinweg, Hölberlinweg, Hardtstraße	Restaurateur L. Grimm	
26. Brendelstraße	Kaufmann Begler	
27. Gluckensteinweg	Kurmusiker Bröger	Herr Kaufm.
28. Elisabethenstraße, ungerade Nummern	Kuroillenb. Hie-onngm	Rüß
29. Elisabethenstraße, gerade Nummern	Braumeister Ballstier	
30. Wallstraße, ungerade Nummern	Kaufmann Hirsch	
31. Wallstraße, gerade Nummern	Kaufm. A. Hillebrand	
32. Haingasse, ungerade Nummern	Bäckermeister E. Falk	
33. Haingasse, gerade Nummern	Kurmusiker Ebleckel	Herr Dr. pph
34. Gymnasiumstraße, Ottilienstraße	R. Anw. Dr. Wiesenthal	
35. Audenstraße, Kasernenstraße, Töpferweg	Kuroillenb. J. P. Vetter	
36. Louisestraße, ungerade Nummern 1 bis 39	Gastwirt Steiner	
37. Louisestraße, ungerade Nummern 41 bis 71	Kaufmann Stern	Herr Hoffm.
38. Louisestraße, ungerade Nummern 73 bis 107	Kaufmann Supp	Schender
39. Louisestraße, ungerade Nummern 109 bis 165	Kaufmann Blank	
40. Louisestraße, gerade Nummern 2 bis 34	Kaufmann Lepp	
41. Louisestraße, gerade Nummern 36 bis 78	Kurhausverw. Becker	
42. Louisestraße, gerade Nummern 80 bis 148	Kaufm. Lautenschläger	Herr Gasmer
43. Löwenstraße, Meiereiberg	Kurmusiker Kühnstedt	Herrm.
44. Am Mühlberg	Spenglerm. L. Eilinger	
45. Dorothienstraße, ungerade Nummern	Kaufm. W. Hildebrand	
46. Dorothienstraße, gerade Nummern	Kaufmann Isenb.	
47. Schöne Aussicht	Kaufm. M. Rosenberg	
48. Thomasstraße, Ludwigstraße	Gastwirt Wiegand	Herr Kaufm.
49. Waisenhausstraße	Kurmusiker Wild sen.	Herr Franz
50. Kaiser Friedr. Promenade unger. Nr. 1 bis 45	Kurmusiker Voigt	
51. Kaiser Friedr. Promenade unger. Nr. 47 bis 127	Hofphotograph Högig	
52. Kaiser Friedrich Promenade u. Schwedenpfad	Schneiderm. Vikt. Weh	Herr Kurvill
53. Kisseffstraße	Kaufm. A. Holzmann	L. J.
54. Ferdinandsstraße, Ferdinandsplatz	Konzertmeister Meyer	
55. Ferdinands Anlage, Frölingstraße, Taunusstraße Im Hofenpfad	Theaterverw. Ludmann	
56. Friedrichstraße, Parkstraße, Kuranlage, Aukt. Allee	Sattlermeister H. Rosler	
57. Gildenföllerweg, Kohlenweide, Saalburg, Landwehrweg (Häuser Gohe und Lorenz)	Kurmusiker Wild jun	
58. Außerhalb die Häuser: Rack, Isenbiel, Dedcke, Milse, Burkhardt, Biegelei, Braun, Hammerschmidt, Bahnwärterhaus, Biegelei-Meister, Haupt- und Güterbahnhof, Unterführungsstraße und hinter dem Rondell	Gärtner L. Fischer	Herr Kurvill
59. Rirdorferstraße, ungerade Nummern 1 bis 23	Kaufmann Junghut	
60. Rirdorferstraße, ungerade Nummern 25 bis 79	Glostermeister Weigand	Herr Schm.
61. Rirdorferstraße, gerade Nummern 2 bis 48	Bäckermeister Eilinger	Schneider
62. Rirdorferstraße, gerade Nummern 50 bis 90	Privatier Albers	
63. Bachstraße	Privatier Seifert	
64. Hauptstraße, ungerade Nummern	Landw. Heint. Pauly	
65. Hauptstraße, gerade Nummern	Bäckermeister J. Pauly	Herr Hans
66. Föllesweg, Beierstraße, Herrnackergasse	Weißbindermeister Friedrich	Rüß
67. Kirchgasse, Raabstr., Ufingergasse, Obermühle, Haus Heimann an der Karlsbrücke	Schreinermeister Burkhardt	
68. Fußgasse und Boringasse	Privatier Georg Glück	
69. Grabengasse, Weinmühlstraße, Steingasse	Maurerm. J. Weigand	
70. Friedensstraße, Seideweg, Am Schwesternhaus, Götzenmühlweg	Schuhmachermeister Becker	Herr Rektor
71. Herzbergstraße, Hauswurth, Ratgasse, Wendelfeldstraße, Weberstraße	Lehrer a. D. Stucke	
72. Friedbergerstraße	Spenglermeister Strehlich	